

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 80 (1971)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS unserer Arbeit

Hilfsaktionen

Rettet bengalische Kinder!

Die seit dem 23. August laufende Sammlung für die besonders gefährdeten Kinder unter den 8 Millionen ostpakistanischen Flüchtlingen in Indien wies am 24. September einen Totalbestand von Fr. 2 231 073.— auf.

Am 6. September brachte ein Charterflugzeug 37 Tonnen Milchpulver und Muttermilchersatz nach Kalkutta. Dies war die erste Sendung aus der gemeinsamen Aktion der fünf Hilfswerke, die sich zur Rettung bengalischer Kinder zusammenmenschlossen. Wir geben nachstehend nochmals die Postcheckkonti der beteiligten Hilfswerke bekannt. 50 Rappen bedeuten einen Tag Ueberleben für ein Kind! Wir danken für Ihre Unterstützung.

Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
30 - 4200
Caritas, Luzern 60 - 1577
Hilfswerk der evangelischen Kirchen
der Schweiz, Zürich 80 - 1115
Schweiz. Arbeiterhilfswerk, Zürich
80 - 188
Enfants du Monde, Genf 12 - 415
Bitte auf dem Abschnitt vermerken:
«Bengalische Kinder».

Jugendrotkreuz

Erstmals ein internationales Lager in der Schweiz

25 Jugendliche aus der deutschen Schweiz, Österreich und Deutschland nahmen kürzlich mit viel Begeisterung an einem zweiwöchigen Lager des Schweizerischen Jugendrotkreuzes in Gwatt am Thunersee teil. Ziel des Lagers war einerseits eine sachkundige Ausbildung in Erster Hilfe und häuslicher Krankenpflege, anderseits ging es darum, den jungen Teilnehmern den Rotkreuzgedanken nä-

her zu bringen. Da sich das Jugendrotkreuz in der Schweiz hauptsächlich auf Schulklassen stützt, war die Einladung vor allem an Seminaristinnen und Seminaristen gerichtet worden.

Casa Henri Dunant

Das Jugendzentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes in Varazze bot in den vergangenen Monaten vielen Jugendlichen aus der deutschen und französischen Schweiz sowie zwei Gruppen aus Deutschland einen Aufenthalt im Süden: Vom 25.—27. Juni 21 Lehrlingen der Gewerblichen Berufsschule Lausanne; vom 25. Juni bis 2. Juli 40 Schülern des Kantonalen Lehrerseminars Basel; vom 3.—11. Juli 60 Jugendlichen aus Langenthal; vom 11.—18. Juli 20 beziehungsweise 30 Schülern der Gewerbeschulen Herisau und Buchs/St. Gallen; vom 18. Juli bis 30./31. Juli 25 beziehungsweise 35 Schülern der Gewerbeschulen Frauenfeld und Freiburg, dazu vom 18. Juli bis 1. August 11 Angehörigen des Bayerischen Roten Kreuzes aus Kaufbeuren; vom 31. Juli bis 15. August 60 Schülern der Kunstgewerbeschule Bern; vom 15.—29. August 15 Mitgliedern des Kreisvereins Mannheim des deutschen Jugendrotkreuzes.

In diesen Lagern wird das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, sei es, dass Kurse in Rettungsschwimmen und Erster Hilfe absolviert werden können, sei es, dass eine Arbeitswoche durchgeführt wird oder — ein nachahmenswertes Beispiel, das allerdings in der Casa Henry Dunant nicht neu ist — dass behinderten Kameraden abwechslungsreiche Ferien ermöglicht werden. Die Gewerbeschüler von Langenthal nahmen nämlich ein Dutzend körperlich oder geistig behinderte Jugendliche mit, die von der Gruppe, zu der auch Schülerinnen der Vorschule für Pflegeberufe in Langenthal gehörten, umsorgt wurden.

Fünf Seminaristen aus Bern waren Gäste am internationalen Jugendrotkreuzlager in Langenlois (Österreich).

Das Zentralkomitee beschloss, einen zweiten Autocar für Behinderte in Auftrag zu geben. Die Mittel für die Anschaffung wurden von Jugendrotkreuzgruppen in der ganzen Schweiz aufgebracht. Das neue Fahrzeug, das mit seinen 18 Plätzen etwas kleiner ist als der erste Car, wird voraussichtlich im Frühjahr 1972 in Betrieb genommen werden können.

Allgemeines

Ferienlager für Bluterinder

Seit 1964 ist vom Schweizerischen Roten

Kreuz alljährlich ein Sommerferienlager für hämophile Knaben durchgeführt worden. Das diesjährige Lager fand in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Hämophilie-Gesellschaft vom 19. Juli bis 7. August statt, und zwar erstmals im Jugend- und Bildungszentrum «Le Louverain» in Les Geneveys-sur-Coffrane. Die 25 Buben im Alter von 6 bis 16 Jahren verbrachten am Fusse des Neuenburger Juras drei Wochen froher Feriengemeinschaft — ein besonderes Erlebnis für sie, denn die Teilnahme an gewöhnlichen Ferienkolonien bleibt Bluterkindern wegen ihrer Krankheit versagt. Sie müssen vor jedem Risiko eines Sturzes, Stosses oder Schlages und vor grösseren Anstrengungen geschützt werden. Die Einrichtungen von «Le Louverain» und dessen herrliche Umgebung eignen sich für einen solchen Aufenthalt vorzüglich.

Im Lagerprogramm standen Spiele, Basteln, Ausflüge, Schwimmen (die einzige den Blutern erlaubte Sportart), daneben aber auch medizinische Kontrollen und regelmässige Physiotherapie. Außerdem wurden die Knaben angeleitet, die sie bedrohenden Gefahren zu vermeiden und sich selber zu überwachen. Diese Zielsetzung erforderte die Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter: Arzt, Krankenschwester, Kindergärtnerinnen, Physiotherapeutinnen, Helferinnen und Helfer und Hauspersonal. In verdankenswerter Weise stellen jeweils das Inselspital Bern und das Kinderspital Zürich den Veranstaltern die fachlichen Mitarbeiter zur Verfügung. Ein Industrieunternehmen gab sein Schwimmbecken zur Benützung durch die Kinder frei.

Die Kosten des Ferienlagers wurden getragen von den Eltern der Bluter, der Invalidenversicherung und vom Schweizerischen Roten Kreuz.

Kongress über Rettungswesen

Im Herbst 1973 wird in der Schweiz ein Kongress der Association internationale de sauvetage et de premiers secours en cas d'accidents (AISS) durchgeführt, an dem sich das Schweizerische Rote Kreuz massgeblich beteiligen wird. Als Präsident des Organisationskomitees konnte Professor Dr. med. G. Hossli, Zürich, gewonnen werden.

Kurswesen

Eine Arbeitsgruppe von erfahrenen Krankenschwestern/Kursleiterinnen überarbeitete den Kurs «Einführung in die häusliche Krankenpflege», der in der neuen, sieben Doppelstunden umfassenden Form ab diesem Herbst an die Bevölkerung erteilt wird.

Krankenpflege

Allgemeine Krankenpflege

Die vor einigen Monaten aufgehobene Krankenschwesternschule Notkerianum fand eine Nachfolgerin in der St. Gallischen Krankenschwesternschule, St. Gallen. Sie erhielt am 15. Juli die Anerkennung des Schweizerischen Roten Kreuzes, ebenso die Schule für allgemeine Krankenpflege Baselland, Liestal.

Psychiatrische Krankenpflege

Seit Frühjahr wurden fünf weitere Schulen für psychiatrische Krankenpflege vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt, nämlich die Schulen von St. Urban, von Königsfelden, von Herisau, Rheinau und Prilly.

Praktische Krankenpflege

Den Schulen für praktische Krankenpflege Südhalde, Zürich, und am Kantonsspital Uri, Altdorf, wurde die definitive beziehungsweise provisorische Anerkennung ausgesprochen.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes hat an seiner Sitzung vom 15. Juli die neuen Richtlinien für die vom SRK anerkannten Schulen für praktische Krankenpflege genehmigt und sie auf den 1. Oktober 1971 in Kraft gesetzt.

Einige Zahlen von unseren Krankenpflegeschulen

Aus den Jahresberichten der vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen hat die Abteilung Krankenpflege eine Zusammenfassung erstellt, die die vier Pflegeberufe umfasst.

Zunächst ist festzuhalten, dass gesamtschweizerisch gesehen in allen Pflegezweigen im letzten Jahr noch Ausbildungsplätze frei gewesen wären, nämlich 306 in der allgemeinen Krankenpflege (bei Erhöhung der Kapazität seit dem Vorjahr um 35 Plätze), 146 in der Psychiatriepflege, 18 in der praktischen Krankenpflege und 46 in der Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege. Einzig die Schulen für Pflegerinnen und Pfleger FA SRK waren also sozusagen voll ausgelastet.

Leider kamen auch im Berichtsjahr überall recht viele Austritte und Entlassungen aus persönlichen, gesundheitlichen oder Eignungsgründen vor. Ihr Anteil liegt zwischen 7 und 19 Prozent, bezogen auf den Gesamtschülerbestand im betreffenden Pflegezweig am 31. Dezember 1970. Am Stichtag befanden sich an den Schulen für *allgemeine Krankenpflege* 3207 Schülerinnen und 100 Schüler in Ausbildung, gegenüber 3251 Schülerinnen und 106 Schülern am 31. Dezember 1969. Die Zahl der erteilten Diplome betrug 993, das sind 9 mehr als im Vorjahr.

Die angehenden Schwestern und Pfleger absolvierten Praktika in 141 Spitälern und Heimen; 37 Praktikumsorte bei Gemeindeschwestern oder im öffentlichen Gesundheitsdienst vermittelten einen Einblick in das Gesundheitswesen. 53 Spitäler dienten nicht nur der allgemeinen Krankenpflege, sondern dazu noch einem oder mehreren anderen Pflegeberufen als Ausbildungsstationen.

An den 38 anerkannten Schulen waren 231 diplomierte Schwestern und Pfleger als Lehrerinnen und Lehrer tätig, von denen etwa die Hälfte die Rotkreuz-Kader-Schule Zürich/Lausanne besucht oder eine entsprechende Ausbildung im Ausland erhalten hatten. Die meisten arbeiteten ganztags und ausschliesslich für die Schule, 25 Lehrerinnen leisteten Teilzeitarbeit.

In den Jahren 1969/70 wurden die ersten Schulen für *psychiatrische Krankenpflege* vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt. Deshalb stehen keine Zahlen zur Verfügung, die Vergleiche mit früheren Jahren ermöglichen, und die Ergebnisse der Zusammenfassung werden durch neue Anerkennungen schon bald wieder verändert werden.

Die 13 anerkannten Schulen meldeten für 1970 156 Eintritte von Schülerinnen und 75 Eintritte von Schülern. Diesen 231 belegten Plätzen standen 146 unbesetzte Lehrstellen gegenüber. Am 31. Dezember 1970 standen 413 Schülerinnen und 148 Schüler in der Ausbildung. An Diplomen konnten im Berichtsjahr 134 abgegeben werden.

Die 11 vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen für *Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege* verzeichneten bei einer Kapazität von 398 Ausbildungsplätzen 352 Eintritte. Am Stichtag standen 901 Schülerinnen in der Ausbildung gegenüber 836 im Vorjahr. 1970 konnten 261 Diplome abgegeben werden (im Vorjahr 252).

Die ersten Schülerinnen und Schüler in *praktischer Krankenpflege* erhielten ihren Fähigkeitsausweis 1962; es waren 19. Im Jahr 1970 konnten 339 Ausweise (im Vorjahr 285) erteilt werden. Am 31. Dezember 1970 standen in den 18 vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen 541 Schülerinnen und 25 Schüler in der Ausbildung. 460 Eintritte (davon 21 Schüler) im Berichtsjahr füllten die bestehenden 478 Ausbildungsplätze fast aus. Im Vorjahr waren 414 Eintritte zu verzeichnen.

Rotkreuzdienst

Durch Verfügung des Eidg. Militärdepartementes traten auf den 1. Dezember 1970 einige Änderungen betreffend die Bekleidung der Schweizer Armee in

Kraft. Die wichtigsten, die Angehörigen der Rotkreuzdetachemente betreffenden Änderungen sind folgende:

1. Das allgemeine Kennzeichen auf dem Oberarm wird nicht mehr getragen.
2. Die Gradabzeichen der Detachementsführerinnen und Zugführerinnen werden nicht mehr auf dem Oberarm, sondern auf dem unteren Teil der Achsschlaufen getragen (zwei bzw. ein goldfarbener Metallwinkel).
3. Bei den Dienstführerinnen, Gruppenführerinnen, Spezialistinnen und Krankenschwestern werden die Gradabzeichen auf den Blusen, Schürzen sowie Regen-, Leder- oder Kunststoffmänteln in Form von abnehmbaren Patten am linken Oberarm getragen.
4. Wenn die Witterungsverhältnisse es rechtfertigen, können schwarze oder dunkelbraune Schneeschuhe oder Stiefel unauffälliger Art getragen werden.
5. Die in der Reserve Rotkreuzchefarzt eingeteilten Rotkreuzdienstangehörigen erhalten inskünftig Achsschlaufen von hellblauer Farbe ohne Nummer.

Vier Rotkreuzkolonnen der neugeschaffenen Rotkreuzabteilung 87, die vom 30. August bis 11. September in Kirchberg den Ergänzungskurs absolvierte, nahm am 7./8. September an einer Katastrophenübung im Balmberg-Gebiet teil. Sie hatte den Zweck, die sanitätsdienstlichen Kenntnisse der Mannschaft praktisch zu erproben und das Zusammenwirken von Zivilschutz und Armeesanitätsdienst einzuüben. Für die Rotkreuzkolonnen I, III, V und VII/87 war dies der erste gemeinsame Einsatz. Neben direkt interessierten Behörde- und Armeeangehörigen war auch die Presse eingeladen worden, am Abend die Arbeit in den Hilfsstellen zu besichtigen.

Als Übungsplan wurde angenommen: Am frühen Morgen des 7. September hat ein Erdbeben eine grosse Zahl Personen im Kurhaus Balmberg verschüttet und auch in den umliegenden Dörfern mehrere Verletzte gefordert. Angehörige des Zivilschutzes und der Feuerwehr von Solothurn haben die Verunglückten geborgen. Bei deren sanitärer Versorgung wirkte die im Dienst stehende Spitalabteilung 57 der Armeesanität mit.

In der Zivilschutzstelle im Schulhaus Weststadt, wurde von der Rotkreuzkolonne VII/87 eine Hilfsstelle betrieben. Beim Kurhaus Balmberg waren zwei Zelte aufgestellt, wo die Patienten nach der Triage für den Weitertransport vorbereitet wurden. Das eine Zelt enthielt einen Operationsraum mit allem Zubehör.

Als Figuranten wirkten Mitglieder des Militärsanitätsvereins und des Unteroffiziersvereins Solothurn mit. Die Übung wurde unter anderen vom Rotkreuzchefarzt inspiert.